

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Kurirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad (vierteljährl. 1 *M* 10 *S*, monatl. 40 Pfg; durch die Post bez. im D.-M.-Bezirk 1 *M* 15 *S*; auswärts 1 *M* 45 *S*. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärtig 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 14.

Samstag, 16. Februar 1889

25. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Febr. Die Verkehrsstörungen sind wieder gehoben; der Eisenbahnbetrieb befindet sich in ganz Württemberg wieder in vollster Ordnung. — Ministerpräsident v. Mittnacht ist in vergangener Nacht nach Berlin gereist.

Freudenstadt, 14. Febr. Gestern brachte sich der Sonnenwirt von Lohburg eine tiefe Schnittwunde in den Hals bei, so daß er kurz darauf an Verblutung starb. Die Veranlassung dazu ist unbekannt. — Die Diphtheritis kehrt häufig, namentlich bei Kindern ein und hält da ihre Ernte. Mehrere Schulklassen sind daher geschlossen.

Leonberg, 13. Febr. Der gestrige Pferdemarkt war von der Mittags-Witterung sehr begünstigt; über Nacht und am Morgen fiel Schnee in dichten Flocken, so daß der Bahnschlitten geschleift werden mußte, dann klärte sich der Himmel auf und heller Sonnenschein verbreitete sich über die Schneelandschaft. Dem Markte wurden 400 Pferde zugeführt; der Handel war flau. In der Post war Mittagstafel mit Musik, wozu sich wieder langjährige Freunde des Pferdemarkts einfanden, hauptsächlich war aber die jüngere Generation gut vertreten, was auch der Hr. Landtagsabgeordnete, Dekonom Alldinger, in seinem Toaste hervorhob. An der Tafel nahmen 60 Personen teil; auch in den meisten andern Wirtschaften herrschte reger Verkehr. Der Stuttgarter Extrazug fand lebhafteste Beteiligung.

Heilbronn, 11. Febr. In der Silberwarenfabrik von Brudmann u. Söhne hatte ein Arbeiter schon seit längerer Zeit Silber und Silberabfälle entwendet, ohne daß der Verdacht auf ihn gefallen wäre. In Stuttgart und anderen Orten soll er das unrechtmäßiger Weise angeignete Silber verkauft haben. In den letzten Tagen wurde aber doch die Sache entdeckt, und im Keller des Arbeiters fand man noch ca. 21 Kilo Silber unter Kartoffeln versteckt. Der Arbeiter wurde verhaftet.

Cannstatt, 13. Febr. In dem Amtsgerichtsgebäude wurde heute Nacht eingebrochen. Der Dieb wurde jedoch, nachdem er einige Thüren erbrochen hatte, gehört und hat sich mit Zurücklassung eines langen Messers durchs Fenster geflüchtet, ohne etwas entwendet zu haben.

Aalen, 14. Febr. Die hiesige Gartenmöbelfabrik von Gösele, nächst dem Bahnhof gelegen, ging durch Kauf in die Hände des Kaufmanns Fajst von Stuttgart über und zwar sammt Maschinen um den Preis von 42 500 *M*.

Pfullingen, 13. Febr. Heute Abend ist hier beim Schlittenfahren ein fünfjähriger Knabe in die Schaz geraten und ertrunken.

Wiberaach, 13. Febr. Der letzte Veteran der früheren Kämpfe, Privatier Goldner, ist gestern gestorben. Derselbe machte im 8. württ. Inf. Reg. 1849 den Krieg gegen Dänemark in Schleswig-Holstein mit und nahm am 5. April 1849 an dem ruhmvollen Gefechte bei Ederförde teil, wo das dänische Kriegsschiff Christian VI. in die Luft gesprengt und die Fregatte Gefion von den deutschen Truppen erobert wurde. Er hat sich bis zu seinem Tode ein treu deutsches Herz bewahrt. Die Veteranen von 1870/71 geben morgen seiner Leiche das Ehrengelächte.

Rundschau.

Mannheim, 13. Febr. Rhein und Neckar führen infolge des starken Frostes viel Eis. Der Neckar hat sich bereits vor der Mündung gestellt.

Neß, 11. Febr. Die Verhaftung des Raubmörders von Pont-à-Mousson bestätigt sich. Derselbe soll ein ehemaliger französischer Gendarm sein und erklärt haben, daß er schon elf Personen ermordet habe. Sein Name ist Danga, ist 40 Jahre alt, verheiratet und hat 2 Kinder. Er trug bei seiner Verhaftung einen geladenen Revolver und einen Stockdegen und hatte verschiedene Papiere bei sich. Man fand in seinem Koffer ein blutiges Rasiermesser. Danga leugnet die That.

In **Frankfurt a. M.** verlor am Montagabend ein Kaufmann auf dem Wege von einer Straße zur andern ein Paket mit Staatspapieren im Werte von 5000 Mark.

Frankfurt, 14. Febr. Nachdem 2 Tage lang starker Frost geherrscht hatte und das Thermometer bis auf -17° N. gesunken war, stellte sich der Main heute früh bis Offenbach. Die unterbrochenen Bahn-Verbindungen mit Homburg und Cronberg wurden gestern wieder aufgenommen, auch die Straßenbahn nach Eschersheim befuhr heute wieder wenigstens einen Teil der Strecke. Heute Vormittag schlug jedoch die Witterung um, es trat abermals heftiger Schneesturm ein und dieser verwandelte sich abends in Regen, so daß für die nächsten Tage Hochwasser befürchtet wird.

Köln, 10. Febr. Der bestbesoldete Beamte der Stadt Köln soll, wie in der Finanzkommission und in der Stadtverordneten-Versammlung gesprächsweise geäußert wurde, der Beamte des Friedhofs zu Melaten sein. Das Einkommen desselben aus den Gebühren für die Beerdigung der Leichen, Unterhaltung der

Gräber, Herstellung der Fundamente für Denkmäler etc. wird auf 36—40 000 *M* geschätzt.

Niesbaden, 12. Febr. Ein Hauptschwindler, der frühere Schauspieler Adolf Seidel aus Altrubau bei Bittau, stand heute vor der hiesigen Strafkammer. In einer ganzen Reihe deutscher Städte verübte er seine Schwindeleien meist dadurch, daß er in den Zeitungen eine Anzeige erscheinen ließ, wonach sofort ein Kassierer u. s. w. bei hohem Monatsgehalt, aber gegen Hinterlegung einer Kaution gesucht wurde. Der 25jährige Betrüger fand auch genug Leichtgläubige, die in die Falle gingen. Hatte er dann die Kaution in Händen, so verschwand er sofort aus der Stadt und die Geprellten hatten das Nachsehen. Auf diese Weise verfuhr er in Görlitz, Dresden, Hannover, Frankfurt a. M., Leipzig, Karlsruhe, Nürnberg, Breslau; auch in Stuttgart erschwandelte er sich am 24. Juni v. J. auf diese Art 300 *M*. In derselben Weise wollte er hier vorgehen, wurde aber von der Polizei dem Gerichte übergeben. Für alle seine Straftaten hätte er 35 Jahre und 9 Monate Zuchthaus und 7150 *M* Geldstrafe zu verbüßen. Da aber nur auf 15 Jahre Zuchthaus erkannt werden kann, verurteilte ihn die Strafkammer zu diesem höchsten zulässigen Maße und zu 7150 *M* Geldgebühr; an Stelle der letzteren tritt für je 15 *M* 1 Tag Zuchthaus.

Elberfeld, 11. Febr. Aus Milspe schreibt man der Köln. Ztg.: „Eine abscheuliche That wurde durch den Gendarm des Amtsbezirks an das Tageslicht gebracht. Ein geisteschwaches 29jähriges Mädchen wurde von der leiblichen Schwester schon seit Jahresfrist in einem von Schmutz und Unreinlichkeit erfüllten Raume, von der Außenwelt abgeschlossen, gefangen gehalten. Der Beamte fand die bedauernswerte Person auf verfaultem Stroh liegend, nur äußerst notdürftig bekleidet und infolge der Zertrümmerung einer Fensterscheibe noch dann der bitterkalten Zugluft ausgesetzt, in einer Ecke zusammengelauert.“

Kassel, 14. Febr., abends. Es sind abermals Verkehrsstörungen eingetreten; der Schneesturm ist schlimmer als neulich, der Bahnverkehr der Südlinien, sowohl über Marburg als über Bebra-Frankfurt, ist gänzlich eingestellt.

Lübeck, 13. Febr. Die Postdampfschiffahrt von Kopenhagen und den schwedischen Häfen wird von morgen an eingestellt. Eine strenge Kälte herrscht auf der Ostsee, die Dampfer flüchten aus allen nordischen Häfen.

Luxemburg, 13. Febr. In der Nähe der Station Esch erfolgte heute Nacht ein Zusammenstoß zweier Personenzüge. Tot sind 10, schwer verwundet 26 Personen.

— Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl Berlins betrug für den 20. Januar ds. J. 1473 179. In der Woche vom 20. bis 26. Januar wurden polizeilich gemeldet: 2525 zugezogene Personen und 1569 weggezogene.

Wien, 12. Febr. Der fünffache Mörder und Selbstmörder in Breitensee ist der 39-jährige Goldarbeiter Josef Enderle. Er vergiftete seine Kinder im Alter von 8 Jahren bis zu 6 Monaten durch Beimischung von Cyankali in den Frühstückstasse. Der Beweggrund dieser entsetzlichen That war die Verzweiflung, daß er für die Kinder nicht entsprechend sorgen könne.

Wien, 13. Febr. Morgen erscheint das neulich signalisierte besondere Heft des vom Kronprinzen Rudolf herausgegebenen Werkes: „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild.“ Dasselbe wird „Trauerheft“ genannt und soll gleichsam ein literarisches Denkmal für den Kronprinzen Rudolf bilden. Es enthält unter Anderm ein Memorandum, welches der Kronprinz 1884 an Kaiser Franz Joseph gerichtet, und durch welches er die Bewilligung zur Herausgabe des Werkes erbeten hat, ferner einige kronprinzliche Arbeiten, aber nichts sonstwie Wichtiges. — Der kronprinzliche Hofstaat ist bisher keineswegs aufgelöst, vielmehr soll derselbe den ganzen Nachlaß des Verbliebenen ordnen.

Budapest, 13. Febr. Im „Bester Lloyd“ werden schwere Anklagen gegen Bischof Stroßmayer erhoben. Der Bischof hat im Jahre 1871 durch ein Rundschreiben die Franziskanerklöster in den okkupierten Provinzen aufgefordert, ihre Kunstschatze ihm zur Aufbewahrung zu übergeben, da die Sicherheit in Bosnien gefährdet, wogegen der Bischof sich verpflichtete, Kopien der Kunstschatze den Klöstern zu übersenden und die Originale nach Wiederherstellung der Ordnung zurückzustellen. Die Kunstschatze, Bilder italienischer Meister, Kelche und Parhamente von unschätzbarem Wert wurden nach Djakovar abgeliefert, aber trotz Auforderung nicht zurückgestellt. Stroßmayer hat in eigenem Namen einen Teil derselben der südslavischen Akademie geschenkt. (B. Tgbl.)

Wien, 14. Febr. Eine Studenterversammlung beschloß durch eine Abordnung beim Stadthauptmann gegen die gestern erfolgte Verhaftung des Dr. Prafatz zu protestieren. Etwa 300 Personen gingen sodann vor die Redaktion des „Remzet“, verbrannten die betr. Nummer des Blattes, worin das polizeiliche Vergehen gerechtfertigt wird und brachten später durch andere dazugekommenen Elemente verstärkte Perceptruse auf den Oberstadthauptmann vor dessen Wohnung aus. Die Polizei zerstreute die Ruhestörer und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Aus Böhmen, 13. Febr. Von allen Seiten des Landes, namentlich aber aus dem Böhmerwalde und den nördlichen Gebirgen, kommen Nachrichten von ungeheurem Schneefall und Verwehung aller Verkehrswege. Die Eisenbahnzüge sind wiederholt stundenlang im Schnee stecken geblieben; ja, es giebt Dörfer, besonders wird Rittersschlag angeführt, wo alle Wohnungen dermaßen im Schnee vergraben sind, daß man nicht einmal mehr die Rauchfänge erkennen kann.

Rom, 13. Febr. Römischen Blättern zufolge wird Boulanger in Italien erwartet, wo er eine Tournee nach Turin und Genua, eventuell bis nach Rom machen soll, um die Italiener von seinen freundschaftlichen Gefühlen zu überzeugen. (Berl. Tagebl.)

Venedig, 14. Febr. Seit 24 Stunden wüthet hier ein orkanartiger Sturm. Der Lloyd-Verkehr mit Triest ist unterbrochen, der Markusplatz überschwemmt. Angeblich sind 30 Personen in den Lagunen ertrunken.

Paris, 12. Februar. Die Kammer hat die Vorlage über Wiedereinführung der Bezirkswahlen unter namentlicher Abstimmung über das ganze Gesetz mit 268 gegen 222 Stimmen genehmigt.

Paris, 14. Febr. Infolge der Abstimmung der Kammer reichte Floquet seine Entlassung ein.

Paris, 12. Febr. Aus St. Nazaire meldet man, daß der Kapitän des deutschen Schiffes Eintracht, das sich seit einigen Tagen in dem dortigen Hafen befindet, seinen Oberbootsmann, mit dem er einen Wortwechsel hatte, mit einem Revolver erschoss. Der deutsche Konsul wurde von diesem Vorfall unterrichtet, da die Mordthat an Bord eines deutschen Schiffes stattfand. Wie es heißt, wird der Mörder aber den französischen Gerichten übergeben werden.

Gjernowik, 12. Febr. Im Engpasse Tehuca bei Bojanastampi überfiel ein Rudel Wölfe einen Postwagen. Der Postillon, sowie drei Pferde fielen den Raubtieren zum Opfer.

Petersburg, 14. Febr. Die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen hat nach dem „Frei. Journ.“ bereits stattgefunden. Die amtliche Bekanntgabe erfolgt erst in der Butterwoche. Die Prinzessin erhält den Namen Alexandra.

London, 11. Febr. Nachrichten aus Berber zufolge besiegte der Scheich El-Senoussie die Mahdisten in mehreren Schlachten, er nahm Globeid ein und marschiert auf Khartum los.

— Die Rebellen unter Osman Digma räumten Handoub, nachdem sie den Ort niedergebrannt hatten. — Der reaktionäre Verwaltungsplan des Grafen Tolstoi, welcher vom Reichsrat verworfen, aber vom Kaiser angeblich bestätigt sein sollte, muß noch im Einzelnen beraten werden. — Aus Teheran wird gemeldet, daß Rußland von Persien die Abtretung Kelats (einer Stadt nördlich von Meshed) verlangt. — Infolge einer Depesche aus Washington hat der Senat in Geheimer Sitzung 250 000 Dollars zum Schutze der amerikanischen Interessen in Panama bewilligt.

London, 14. Febr. Antknußend an die Gerüchte, Kaiser Wilhelm beabsichtige im Sommer England zu besuchen, schreibt der Standard: „Wenn der Kaiser es für angezeigt erachtet, unsere Gestade zu besuchen, so wird er vom Hofe mit herzlichem Willkommengraße empfangen werden, der alle Spuren etwaiger Mißverständnisse verwischen wird. Hoffentlich wird der Besuch also erfolgen, und zwar ehe viele Monate verstreichen.“ (Köln. Volksztg.)

Kapstadt, 13. Jan. Ein Diamant von 241 1/2 Karat, dessen Wert auf 15 000 bis 20 000 Pfstl. geschätzt wird, ist in der Jagersfonteinmine in Südafrika von der Jagersfontein United Diamond Mining Company aufgefunden worden. Der Stein ist von länglicher Form und seine Farbe ist ein rein bläuliches Weiß. Nach dem einen der Direktoren der Gesellschaft soll er den Namen „Julius-Bam“-Diamant erhalten.

Hiesiges.

Wildbad, 14. Febr. Der Unsitte der Kinder, auf Fuhrwerke hinten aufzusteigen, um eine Strecke mitzufahren, fiel hier gestern nachmittags ein munterer 6-jähriger Knabe armer Eltern zum Opfer. Derselbe hatte sich an einem aus zwei an einander gekoppelten Schlitten bestehenden Fuhrwerke auf den vorderen Schlitten gesetzt, glitt hierbei aus und kam unter einen Lauf des nachfolgenden Schlittens, welcher mit buchenem Scheiterholz schwer beladen über ihn hinwegging. Der Knabe war sofort tot; der herbeigerufene Arzt konstatierte einen Bruch des Rückgrates.

Unterhaltendes.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo. (Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Crystal stand auf und hielt sich mit zitternder Hand an der Stuhllehne.

„Ich kann es nicht glauben,“ sagte sie. „Es ist Lüge von Anfang bis zu Ende, — eine Verleumdung der Toten!“

„Ich bitte um Verzeihung, es ist die Wahrheit. Sie haben meine Erlaubnis, Papa noch heute Abend, wenn Sie wünschen, nach dem Namen des Mannes zu fragen, der früher für meinen Vater galt. Euer Gnaden begreifen, daß ich nicht wünsche, von einer Person Ihres Ranges beargwöhnt zu werden. Um meiner Willen schonen Sie. Sie waren von dem Augenblicke an, wo Sie Julian Battley heirateten, so vollkommen tot für mich, daß ich von Ihrer Existenz nicht einmal Erwähnung gethan.“

„Wenn Sie mich dazu zwingen, werde ich genötigt sein, Sie zu denuncieren, — das ist Alles. Ich glaube, wir verstehen einander, Lady Areleigh, nicht wahr? Erinnern Sie sich, daß wir Fremde sind, wenn wir uns begegnen. Sollten Sie sich durch ein Wort — oder auch nur durch einen Blick verraten, so sage ich Alles und ich glaube, Lord Areleigh würde Sie lieber tot in Ihrem Sarge sehen, als Sie länger als seine Gattin anerkennen.“

Crystal stand einen Augenblick betäubt, verwirrt, keines Wortes mächtig. Dann wandte sie sich, öffnete die Thür und wandte hinaus bis in ihre Zimmer.

Sie zündete die Lampe nicht an, der März-Mondschein leuchtete durch die Vorhänge und, am Fenster niederknieend, legte sie den Kopf auf das Fensterbrett.

War das alles ein Traum? Würde sie nicht bald aufwachen und als dieselbe glückliche Crystal wiederfinden, die sie eine Stunde früher gewesen?

„Ja, es war unrecht von ihr gewesen, Falcon ihr Geheimnis vorzuenthalten! Sie hätte ihm Alles sagen sollen, so schwer es auch war! Doch jetzt nicht! — Jetzt war es unmöglich! Nein, nein! Lieber unter tausend Qualen leben, als seine Liebe verlieren, — denn das würde sie gewiß!“

Er würde sich mit Abscheu von ihr wenden, — würde sie hassen und dann — Weiter dachte sie nicht, — da endete ihr Leben! Sie würde sterben, wenn er aufhörte, sie zu lieben.

Ein Schritt auf der Treppe schreckte sie auf; — Falcon kam. Ach! War sie vorher je vor seiner Begegnung zurückgeschreckt? Er sang leise vor sich hin, — sie horchte und die Worte des Liedes fielen ihr ein und jene süße Stunde im Musikzimmer im vorigen Jahre:

„Ach Lieb, mein Lieb, ich liebte Dich
Schon damals gar so sehr —
Dann kamen jene Stunden,
Wo ich Dich falsch befunden,
Und ob ich liebte Dich so sehr,
Die Ehre lieb' ich mehr!“

O, weshalb hatte er dieses Lied gewählt? Sie horchte stumm, in derselben Stellung, und so fand er sie, als er in das Zimmer trat. Er blieb plötzlich stehen — sah sie und kam beunruhigt näher.

„Crystal, Crystal, mein Herz! Was ist Dir? Bist Du krank, mein Lieb?“ fragte er ängstlich, indem er sie aufrichtete und an seine Brust drückte. „Du bleibst so lange, da kam

ich, um Dich zu holen. Was ist Dir, Teuerste? Die Lampe ist nicht angezündet, Du bist nicht angekleidet und — Du weinst, Geliebte? Deine Kopf brennt wie Feuer und Deine Hände sind eisig kalt.“

Sie schlang die Arme um seinen Hals, wie um ihn festzuhalten, so lange sie es noch konnte und, den Kopf an seine Brust lehrend, weinte sie lange und bitterlich.

„Kümmere Dich nicht darum, Falcon“, schluchzte sie. „Ich bin nicht krank, Geliebter — nur etwas schwach und sehr — sehr nervös! Ich — ich glaube ich werde lieber nicht zum Diner hinabgehen. Mir schwindelt der Kopf — ich werde mich ein wenig niederlegen und — o Falcon, Falcon! Du liebst mich, — nicht wahr? Ich bin Dir immer eine zärtliche, treue Gattin gewesen und deshalb wirst Du mich immer lieben?“

„Ich werde Dich immer lieben, Crystal!“ sagte er zärtlich. „Ich könnte nicht anders, wenn ich es auch wollte!“

„Und Du weißt es bestimmt, daß nichts diese Liebe töten könnte? O Falcon, weißt Du das sicher?“

„Ganz sicher!“ erwiderte er.

Sie blieb einen Augenblick still.

Ihre kleinen Hände hielten ihn fester, die zarte Gestalt bebte in seinen Armen und ihr liebliches Gesicht blickte blaß und angstvoll, zu ihm auf.

„Falcon“, sagte sie dann und ihre zitternde Stimme klang weich und ehrerbietig — Falcon, müdest Du sehr, sehr traurig sein, wenn uns Etwas für immer trennen sollte? Wenn — wenn — o mein Geliebter! Würde es Dir das Herz brechen, mich zu verlieren, wie es sicherlich bei mir der Fall wäre? Glaubst Du, daß Dich irgend Etwas könnte meinen Tod wünschen lassen? Könnte ich irgend Etwas thun, was Dich dazu brächte, froh zu sein, wenn ich stürbe?“

Er lachte ihr zärtlich zu, nahm ihren Kopf zwischen seine Hände und küßte sie innig.

„Aber Crystal, was ist Dir denn auf einmal heute in das thörichte Köpchen gefahren?“ scherzte er. „Du wirst ja nicht sterben. Du wirst leben und sehr glücklich mit mir sein!“

Doch ihre Hände hielten ihn krampfhaft fest und das ängstliche Gesicht blieb sich gleich.

„O, bitte, antworte mir — ich bitte Dich!“ flehte sie innig. „Glaubst Du, daß ich irgend etwas thun könnte, — selbst, wenn ich Deinen Namen entehre — was Dich zu dem Wunsche bringen könnte, daß ich hätte sterben sollen, Falcon — daß Du mich hättest in jenem Hospitale meinem Schicksale überlassen sollen? Glaubst Du das, Geliebter? O sage es mir!“

„Nichts könnte mich dazu bringen, Crystal!“

sagte er ernst. „Du bist das Licht meines Lebens; meine Liebe zu Dir kann nicht erlöschen. Doch jetzt sei nicht thöricht“, — er zog sie an sich und küßte sie leidenschaftlich, — „es hat Dich irgend etwas erschreckt. Was ist es? War Mrs. Wildmay nicht hier?“

„Mrs. Wildmay?“ erwiderte sie schwach. „Nein. Weshalb fragst Du?“

„Onkel John hat sie gleich, nachdem Du fort warst, hinaufgeschickt“, sagte Lord Areleigh. „Du batest ihn, zu klingeln, damit sie Dir beim Anziehen behülflich sei, und ich hörte, daß er sie herausschickte.“

„Sie war nicht hier“, sagte die junge Frau. „Sie hat es vielleicht vergessen, doch das macht nichts, ich werde nicht hinuntergehen. Willst Du mir das Sopha an das Fenster rücken? Ich danke Dir! Ich werde mich hier ganz wohl befinden. Ich hoffe, daß Miß Ruysdene mir es nicht übel nehmen wird, wenn ich in meinem Zimmer bleibe; Sei so freundlich und entschuldige mich. Du hast mir noch gar nicht erzählt, Falcon, wie Papa Ruysdene sie eigentlich gefunden hat und ich habe auch niemals daran gedacht, zu fragen. Sie war sehr arm, nicht war, und lebte bei einem alten Manne, den man für ihren Vater hielt?“

Lord Areleigh war vor dem Spiegel beschäftigt.

„Ja, sie war in dem Glauben aufgewachsen, sie sei seine Tochter“, sagte er. „Onkel Johns entlohene Frau ließ sie dort! es war in einem Farnhause in Connecticut, glaube ich, und der Name des Mannes war — warte! — John Dale — ja, so war es!“

Er sah nicht, wie sie zusammenschauerte, als er den Namen aussprach, und wie sie von neuem erbleichte.

Sie sank in einem Anfall von Verzweiflung in die Kissen zurück. Es war also wahr! Felicia lag nicht und sie war die einzige lebendige Lüge unter diesem Dache.

„So bin ich denn in ihren Händen!“ dachte sie. Und wenn sie Lust hat, wird sie sprechen, dann aber —“

Sie konnte nicht weiter denken, — hier schien ihr Leben zu enden; sie blickte müde hinaus in den Mondschein und bemühte sich, so viel sie konnte, ruhig zu sein.

„Miß Ruysdenes Leben ist also sehr romantisch gewesen“, bemerkte sie dann. „Aber sie muß doch Schwierigkeiten gehabt haben, ihre Identität festzustellen.“

„O Gott, nein!“ sagte Lord Areleigh, die Spitzen seines dunklen Schnurrbarts vor dem Spiegel drehend. „Er hatte keine Idee davon, wo sie war, bis sie seine Annonce beantwortete. Es ist ganz wie ein Roman, Liebchen; Onkel John schloß in seiner Jugend eine Mis-

alliance — er heiratete ein schönes Mädchen, das er für einen Ausbund von Güte und Tugend hielt; doch ungefähr acht Tage, nachdem seine Tochter geboren worden war, erfuhr er durch einen zufälligen Bekannten, daß seine schöne Frau nichts war als eine Chanfonnetensängerin ein ganz verworfenes Geschöpf. Als sie merkte, daß er dies entdeckt hatte, entfloh sie mit ihrem Kinde und jahrelang hatte man jede Spur von ihnen verloren. Die Heirat war eine geheime gewesen und er hatte sie seinen Eltern niemals eingestanden; doch, nachdem diese tot waren, bot er eine große Belohnung für die Auffindung seines Kindes. Jahrelang blieb die Annonce unbeantwortet, doch vor mehr als einem Jahr erschien eines Tages die schöne Clara und brachte alle Documente mit, um ihre Ansprüche zu beweisen, ebenso wie die Kleidchen und Juwelen, die sie bei ihrem Verschwinden getragen hatte, sowie auch einen von John Dale geschriebenen Bericht, welcher mitteilte, daß ihre Mutter sie in einer stürmischen Nacht in sein Haus gebracht.“ (Fortsetzung folgt).

— Die Schwabenstreiche werden nicht alle. Erst dieser Tage hat sich auf einer Eisenbahnstation in Württemberg folgendes hübsche Stücklein zugetragen. Der Portier der Station hatte vergessen, im Wartesaal abzurufen; es fiel ihm aber nachträglich noch ein und er stürzte zurück mit den Worten: „Ist noch Jemand da nach Remmingen, Rempten? Grad ist der Zug 'naus!“

Achtung vor Fälschung!! Stuttgart.

Ich bezeuge hiermit, daß mir die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen gegen Asthma, Hämorrhoiden, Atmungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und unregelmäßigen Stuhlgang sehr wesentliche Dienste geleistet haben. Ueber 6 Jahre wurde ich von diesen Krankheiten heimgesucht und habe ich nachdem ich täglich 3 Schweizerpillen genommen hatte, schon nach 4 Tagen eine bedeutende Linderung meiner Leiden gespürt. Ich bin jetzt nach längerem Gebrauch derselben von allen Uebeln vollständig befreit. Es ist mir daher Bedürfnis, die Schweizerpillen Jedermann auf das Wärmste zu empfehlen. erwähne jedoch, daß man beim Einkauf derselben genau darauf achten muß, ob man auch die ächten Richard Brandt'schen erhält, da dieselben schon von verschiedenen Seiten auf gewissenlose Weise nachgemacht werden. Ich selbst kaufte mir kürzlich in einer Apotheke eine Schachtel Schweizerpillen, deren Wirkung gleich null war, da dieselben, wie sich sofort herausstellte, gefälscht waren. Jakob Grimm, Geizer und Maschinist, Rosenbergerstraße 76.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Neu! Dampf-Haartrocken-Apparat. Neu!

Sinzig am hiesigen Platze.

Jeder Dame ist Gelegenheit geboten, durch die neueste Erfindung sich bei jeder Witterung der so lästigen Kopfschuppen durch Shampooieren zu entledigen, da ich in der Lage bin, selbst das längste Haar binnen 15 Minuten mit meinem Dampf-Haartrocken-Apparat vollständig zu trocknen. Verbrennen der Haare rein unmöglich. — Separates Damen-Kabinett.

Hochachtungsvollst

Chr. Schmid,

Damen- und Herren-Friseur.

Revier Wildbad.

Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 19. d. M.,

morgens 8 Uhr,

werden auf der Revieramtskanzlei 21 birkene Wäguerstangen I. Cl., über 13 m lang, im Aufstreich verkauft.

Kalender pro 1889

sind noch vorrätig in der

Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei.



Turnverein Wildbad.

Am Samstag den 16. d. Mts., abends 8 Uhr,
findet im Saale des Gasthauses zur „Sonne“ ein

Turner-Kränzchen

statt, wozu die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen freundlichst ein-
geladen werden.

Den 9. Februar 1889.

Der Turnrat.

Morgen Sonntag

Berliner Pfannkuchen

bei

Sr. Junk, Konditor.

Sonntag den 17. Februar
von abends 8 Uhr an



Faschnachts-Produktion der Feuerwehr-Kapelle

im Gasthaus z. kühlen Brunnen.

Die Kapelle erlaubt sich hiezu Jedermann, namentlich die Kameraden
der freiwilligen Feuerwehr mit ihren werthen Angehörigen, auf's freundlichste
einzuladen.

Die Direktion.

Entrée nach Belieben, jedoch nicht unter 50 Pfg.

J. P. Marbs, Stuttgart,

empfeht sein sehr reichhaltiges Lager in **Nähmaschinen** aller erprobten
Systeme. **Spezialität: Pfaff-Nähmaschinen.**
Preisbücher und Zeichnungen franko. Gleichzeitig **suche** suche ich für
den dortigen Bezirk einen tüchtigen soliden **Verkäufer** gegen Pro-
vision oder Gehalt.

Geschäftsbücher

als: **Kassen-, Haupt u. Tag-**
bücher, Strazzen, Biblor-
haptas etc. sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.



Wildbad.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieters-
wasen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Rennbach, Rollwasser,
Gittersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevel
gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich
bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark**
erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.

Wetzel.

Klump.

Verein für Bienenzucht.



Am Sonntag den 24. Febr.,
nachmittags 2 Uhr findet eine
Versammlung im Gasthof zur
„Sonne“ in Neuenbürg statt.

Tagesordnung: Rechnung
pro 1888. Vortrag von Herrn

Schullehrer **Wolff** in Althengstett über die
Frühjahrsarbeiten des Imkers, mit Einschluß
der spekulativen Fütterung.

Gemeinschaftlicher Bezug von Randis zur
Notfütterung und von Bienen.

Alaaf Köln.

Heiteres Potpourri

mit Benützung der beliebtesten

Kölner Carnevalsmelodien

für Clavier komponiert

von

Friedrich Ullrich.

Op. 20 mit Prachttitel (Kölner Wappen
mit Bauer und Jungfrau) Mk. 1.50.

Der Kölner Carneval besitzt bekannt-
lich einen Schatz der schönsten und wert-
vollsten Melodien. In dem vorliegenden
Potpourri finden wir eine äusserst glück-
liche Zusammenstellung derselben, die weit
über Rheinlands Grenzen hinaus Anerken-
nung finden wird und zwar nicht nur in
grösseren geselligen Kreisen, sondern auch im
gemüthlichen Daheim, als eine nie versagende
Quelle fröhlicher Lebenslust u. sonnigen Humors.

Verlag von **P. J. Tonger** in Köln.

Hofmusikalienhändler Sr. Maj. des Kaisers
und Königs.

Das älteste und grösste Bettfedern Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue

Bettfedern für **60** Pfg. das Pfd.

vorzüglich gute **Sorte M. 1. 25** „

Prima Halbdaunen nur **M. 1. 60** u. **M. 2.**

reiner Flaum nur **M. 2. 50** u. **M. 3.**

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima-Zulettstoff zu einem großen Bett,

(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl),

zusammen für nur **14 Mark.**

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen
mineralischen Salzen, welche diesem
seine Heilkraft geben, unter Leitung der
Administration der König-Wilhelms-
Felsenquellen bereitet, von bewährtester
Wirkung gegen die Leiden der Respi-
rations- und Verdauungs- Organe. Die-
selben sind in plombierten Schachteln
mit Control-Streifen vorrätig in den
meisten Apotheken und Mineralwasser-
Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätig in Wildbad bei Apotheker

Umelter; in Herrenalb bei Apoth.

Brosius; in Teinach bei Apoth. **Otto**

Roesler.

Engros-Versandt: Magazin der Emser
Felsen-Quellen in Köln.

(Mit einer Beilage).

